

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

60. Jahrgang.

Nr. 77.

Neuenbürg, Samstag den 17. Mai

1902.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 20 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 35, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betreffend den Verkehr mit Motorfahrzeugen.

Am 1. Juni 1902 tritt die Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 25. April 1902, betreffend den Verkehr mit Motorfahrzeugen (Regierungsblatt Seite 135) in Kraft.

Dieselbe erstreckt sich auf die durch Dampf-, Elektrizitäts-, Benzin-, Petroleum- und dergleichen Motoren getriebenen Fahrzeuge — Straßenlokomotiven, Motorwagen, Motorfahräder — und bestimmt unter anderem:

- 1) Das Fahren mit Motorfahrzeugen ist nur auf Fahrwegen gestattet. Nebenwege (Trottoirs), Bankette und Fußwege dürfen nicht befahren werden.
- 2) Wer ein Motorfahrzeug in Betrieb setzen will, hat dem Oberamt seines Wohnorts eine schriftliche Anzeige zu erstatten.
- 3) Jedes Motorfahrzeug muß an einer in's Auge fallenden Stelle die Angabe des Namens und Wohnorts des Besitzers tragen. Für Motorfahräder genügen die ortspolizeilich für Fahrräder vorgeschriebenen Nummernplatten mit Ortsbezeichnung.
- 4) Die Fahrgeschwindigkeit ist jeder Zeit so einzurichten, daß Unfälle und Verkehrshindernisse vermieden werden. In keinem Fall darf sie innerhalb der Ortschaften und auf belebten Straßen 12 km in der Stunde (=200 m in der Minute) und außerhalb der Ortschaften bei freier Bahn 30 km in der Stunde (=500 m in der Minute) überschreiten.
- 5) So oft es nötig ist, um Gefährdungen oder Beschädigungen dritter zu verhüten, hat der Führer von Motorfahrzeugen mit der Hupe Warnungszeichen abzugeben und, wenn diese unwirksam bleiben, sie durch lautes Anrufen zu ergänzen.

Diese Bestimmungen werden hiemit öffentlich bekannt gegeben. Zugleich werden die Ortsvorsteher angewiesen, das Polizeipersonal und die in ihrem Bezirk etwa vorhandenen Besitzer von Motorfahrzeugen mit dem ganzen Inhalt der Ministerialverfügung bekannt zu machen und die Besitzer von Motorfahrzeugen zu alsbaldiger Erstattung der vorgeschriebenen Anzeige an das Oberamt (oben Ziffer 2, Ministerialverfügung § 4) zu veranlassen.

Den 15. Mai 1902.

K. Oberamt.
Amtmann Knapp.

Forstamt Enztlösterle.

Wildbret-Accord.

Der heutige Anfall an Rot- und Rehwild kommt im Wege des schriftlichen Ausschreibens zum Verkauf. Die Gebote — getrennt für den Anfall a) in der Zeit vom 15. Oktober bis 30. November b) in der übrigen Schutzzeit — sind spätestens bis Samstag den 24. Mai, vormittags 9 Uhr mit der Aufschrift „Gebote auf Wildbret“ beim Forstamt einzureichen, auf dessen Kanzlei die Eröffnung zu dieser Zeit erfolgt. Verkaufsbedingungen und Formulare für Angebote sind beim Forstamt erhältlich.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Christian Friedrich Blaid, Senior, Senfenschmieds hier kommt auf Antrag der Erben

am Dienstag den 20. Mai d. J.,

vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathause folgende Liegenschaft zum Verkauf:

1. Die Hälfte (Stückwerkseigentum) an Geb. Nr. 51 an der Grabenstraße. Steuer-Anschlag 3600 M. Brandvers. Anschlag 4240 M.
2. Parz. Nr. 6586 8 ar 01 qu Acker in den oberen Hausäckern, Markung Gräfenhausen.

Den 12. Mai 1902.

Kgl. Grundbuchamt.
Stirn.

Wildbad.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf hiesiger Markung gelegenen, im Grundbuche Nr. 136 Abt. I Nr. 1 und 2 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Benjamin Häußler, Schreiners hier und seiner Ehefrau Katharine Elisabeth geb. Feucht eingetragenen Grundstücke:

Gebäude A 162 2 ar Wohnhaus und Hofraum an der Enzthalstraße,
Güterparz. Nr. 1029/2 13 ar 22 qm Acker im Badwald,

Schätzungswert der beiden Grundstücke 18 000 M.
am Montag den 7. Juli 1902,
vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad, Kanzlei des Unterzeichneten, versteigert werden. Jeder Bieter hat für den Kaufpreis einen tüchtigen Bürgen zu stellen. Unbekannte Steigerer haben sich durch Vermögenszeugnisse neuesten Datums auszuweisen.

Der Versteigerungsvermerk ist am 26. April 1902 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Den 15. Mai 1902.

Kommissär:
Grundbuchbeamter Bägner.

Ruhholz-Versteigerung.

Samstag den 24. Mai d. J.,
vormittags 1/2 10 Uhr

beginnend, läßt die Stadtgemeinde Pforzheim im Rathause dahier — Saal Nr. 42 — nachstehendes Ruhholz aus dem Kallhardt und Hagenschiefwald öffentlich versteigern und zwar:

aus dem Kallhardtwald,

Abteilung 7:

114 tannene und sichtene Stämme I.—IV. Kl., darunter 11 Lärchen,

10 tannene Klöße I.—III. Kl.,

75 „ Abschnitte I.—III. Kl. mit zus. 285,97 fm.

Abteilung 8:

25 tannene und sichtene Stämme I.—IV. Kl., darunter einige Forsten,

3 tannene Klöße I.—III. Kl.,

12 „ Abschnitte I.—III. Kl. mit zus. 67,90 fm.

Abteilung 9:

5 tannene Stämme I. Kl.,

2 „ Abschnitte I.—III. Kl. mit zus. 35,83 fm.

Abteilung 10:

3 Wagnereichen III. u. IV. Kl., mit 2,68 fm.,

7 tannene Stämme III. und IV. Kl.,

1 tannenen Klotz I. Kl.,

4 tannene Abschnitte II. und III. Kl.

mit zus. 12,27 fm.

Abteilung 5:

2 Wagnereichen IV. Kl. mit 0,59 fm.,

26 tannene Stämme I.—IV. Kl.,

32 „ Klöße I. u. II. Kl.,

28 „ Abschnitte I.—III. Kl. mit zus. 118,49 fm.

aus dem Hagenschiefwald,

Abteilung 5:

8 tannene Stämme I. u. II. Kl.,

1 tannenen Klotz I. Kl.,

6 tannene Abschnitte I. und II. Kl.

mit zus. 35,72 fm.

Das Holz wird auf Verlangen durch die Waldhüter vorgezeigt.

Pforzheim, 14. Mai 1902.

Der Oberbürgermeister:

Habermehl. 3008



Brennholz-Versteigerung.

Groß. Forstamt Mittelberg (Eisingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen

Mittwoch, 21. Mai 1902.

vormittags 10 Uhr. in der „Marzeller Mühle“ aus dem Groß-Alosterwald, Abt. 36 Rotlachenschlag, 37 Karlsweg, 50 Pfefferstein, 58 Borderer Säggberg, 63 Borderer Kapellenberg, 32 Bernbacher Haide: 658 Ster buchenes, 51 St. gemischtes, 484 St. tannenes, 105 St. forlenes Scheidholz, 92 Ster buchenes, 152 St. gemischtes, 65 St. tannenes, 131 St. forlenes Prügelholz, 5663 meist gemischte Prügelwellen und einige Lose Schlagabraum.

Die Forstwärter Eisele in Burbach und Schnurr in Marzell geben auf Verlangen nähere Auskunft.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Langenalb versteigert mit üblicher Zahlungsfrist am Mittwoch den 21. ds. Mts., vormittags 10 Uhr beginnend auf hiesigem Rathaus 760 Ster buchenes, tannenes und forlenes Prügelholz, wozu Liebhaber freundlich eingeladen sind. Der Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg. Gelegenheitskauf. Eisschränke für Private und Wirte geeignet pr. Stück zu M. 36.— Eugen Mahler.

Neuenbürg. Habe sofort oder später zu vermieten eine Wohnung mit 6 Zimmern, oder je eine mit 3 Zimmern und je 1 Küche und Zubehör. Friedr. Fix z. Windhof.

Couweiler. Am Pfingstmontag findet in meinem Hause Tanzmusik statt, wozu freundlichst einladet Faas z. Köhle.

Gesucht wird von Unterzeichnetem ein sehr gut erhaltenes Faß oder Stande, ca. 2000 Liter haltend. Karl Rath, Wildbad.

Salmbach. Haus-Verkauf. Mein im Jahre 1893 neuverbautes Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, 1/2 Morgen Garten beim Haus, 1 Morgen Wiesen setze ich dem Verkauf aus. M. Fuchs. Neuenbürg.

Regenschirme und Spazierstöcke empfiehlt in großer Auswahl billigst A. Weik, Drechsler.

Heilbronn-Schömburg, den 16. Mai 1902. Todes-Anzeige. Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter Elisabeth Dittus, Schultheissenwitwe von Schömburg nach längerem Leiden heute abend 5 Uhr in Heilbronn sanft verschieden ist. Um stille Teilnahme bitten Die trauernden Hinterbliebenen. Beerdigung: Sonntag Abend 5 Uhr in Heilbronn.

Eugen Mahler Neuenbürg empfiehlt Jauchepumpen in verschiedenen Systemen, Nebspitzen, Nebischwefler, Schwefelbrillen, Brückenwagen, Milchenträher, Buttermaschinen, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, Kupferkessel samt Gestell. Dr. Hölzle's h. Krampfhustentropfen

Asphaltbeton für Fundamente u. Dampfkammer, Asphaltbelage, Pappe und Holzcementdächer, Isolierungen stellt billigst her Würt. Theer- u. Asphaltgeschäft Wilh. Volz, Feuerbach Kgl. Hoflieferant. Neuenbürg. Milch hat abzugeben Georg Kienle. Neuenbürg. Gottesdienste am h. Pfingstfest, den 18. Mai: Kirchenchor: „Der Herr ist König.“ Predigt vom. 10 Uhr (Eph. 1, 9-14; Lied Nr. 196, 198, 2); Dekan Uhl. 9 1/2 Uhr: Beichte für die am Freitag Verhinderten. Abendmahlsfeier. Vierungsgottesdienst abends 5 Uhr (Bor- und nachmittags Pfingstkollekte). Pfingstmontag, den 19. Mai, Predigt vormittags 10 Uhr (Röm. 8, 6-11); Stadtvicar Fleck.

Pfingsten. Der Wind bläset, wo er will, und der Geist Gottes weht auch, wann und wo er will und läßt sich von Menschen nichts vorschreiben. Er benutzt die Zeiten vaterländischer Erhebung, um in den Herzen und Häusern vieler einzutreten, wie einst in Preußen und den anderen deutschen Gauen nach der Zeit der Freiheitskriege. Er gebraucht die nationale Not, um den Keuchrit religiöser Gleichgültigkeit wegzuhetzen und die Geister empfänglich zu machen für das Evangelium von der Gnade Gottes in Jesu Christo, wie eben jetzt unter den Deutschen Oesterreichs. Der heilige Geist erfaßt dort einen Mann, der in den Schlamm des Lasters gesunken war, und reißt ihn heraus, und da fängt er an im Herzen einer edlen Jungfrau zu glücken, von der niemand geglaubt hätte, daß sie einer Lebenserneuerung bedürfte. Aber beide geben in gleicher Weise Zeugnis, daß durch den heiligen Geist ein neues Leben in ihnen angefangen habe und sie die Gewißheit im Herzen tragen, daß sie Kinder des höchsten Gottes sind. Wer will es begreifen, das Wehen des Geistes im Völkerverleben und im Einzeldasein? Verständnislos und darum spottend oder hassend stehen viele der Pfingstpredigt vom heiligen Geist gegenüber. Aber die Thatsache bleibt bestehen — und vor Thatsachen behauptet doch sonst das Geschlecht dieser Tage Achtung zu haben — und sie läßt sich weder weggleugnen, noch wegschöpfen, noch wegschaffen, daß der heilige Geist im Menschenherzen neues, göttliches Leben wirkt. Besonders die Werke barmherziger, persönlicher Liebe sind ein Beweis dafür inmitten unseres Volkes. Wächten nur alle, die einen Hunger nach göttlichem Leben verspüren, sich dem Wehen des Geistes öffnen und beten: O heil'ger Geist, lehr bei uns ein und laß uns deine Wohnung sein!

Deutsches Reich. Erfreulicher Weise können die Völker Europas Pfingsten wiederum im Bewußtsein des Friedens unseres Weltteils begehen, die Kundgebungen des Kaisers Franz Josef und des Ministers Grafen Soluchowski vor den in Pest versammelten Delegationen berechtigen zu der bestimmten Hoffnung, daß die Staatenharmonie in Europa trotz so mancher ungelöster politischer Probleme noch fernerhin erhalten bleiben werde. Leider ist's jedoch noch immer nicht gewiß, ob das diesjährige Pfingsten endlich den Abschluß des langen und blutigen Krieges in Südafrika bringen wird, ob die dort eingeleiteten Friedensverhandlungen sich jetzt als von Erfolg gekrönt erweisen werden, und immer nur der Wunsch kann ausgesprochen werden, daß nunmehr die Friedenssonne für Südafrika leuchten möge. Für das geliebte deutsche Vaterland aber sei der warme Pfingstwunsch ausgesprochen, daß vor allem das schon vor längeren Monaten im Reichstage begonnene gesetzgeberische Werk der Zolltarifreform noch zum gedeihlichen Ausgange, zur endlichen Vollendung geführt werden möge, zum Segen und zur Wohlfahrt des deutschen Reiches und seiner Glieder! Die Pfingstpause in den inneren deutschen Angelegenheiten macht sich ziemlich energisch geltend, die schwebenden Fragen der Reichs- und der preussischen Politik sind einstweilen fast gänzlich in den Hintergrund getreten. Mit der Zolltarifangelegenheit hing der am Montag in Berlin abgehaltene deutsche Städtetag zusammen, der bekanntlich in einer Resolution jede Erhöhung des Zolles auf notwendige Lebensmittel entschieden abgelehnt und sich somit gegen die dem Reichstage unterbreitete Zolltarifvorlage ausgesprochen hat; doch wird dieser Beschluß auf die parlamentarische Entscheidung betr. der Zolltarifvorlage kaum irgendwelchen Einfluß ausüben.

Der Kaiser dürfte von seinem jüngsten Aufenthalte in Wiesbaden zur Stunde wieder nach Berlin resp. nach dem Neuen Palais zurückgekehrt sein. Am Mittwoch unternahm der Kaiser von Wiesbaden aus einen Ausflug nach Homburg und der Saalburg und besichtigte die Wiederherstellungsarbeiten an dieser alten Römernburg mit lebhaftem Interesse. In Homburg verweilte er über eine Stunde im Bahnhofs-pavillon, wo er mit dem Eisenbahnaminister v. Thielen, dem Minister des Innern v. Hammerstein, dem Finanzminister v. Rheinbaben, dem Bürgermeister v. Marx und dem Baurat Jacob eingehend über die bekannte Homburger Bahnhofsfrage konferierte. Abends traf der Kaiser von seinem Ausfluge wieder in Wiesbaden ein. Die Prinzen Albrecht und Prinz Joachim Albrecht von Preußen passierten Paris am Mittwoch auf ihrer Reise nach Madrid zur Teilnahme an den dortigen Krönungsfeierlichkeiten; die Prinzen besichtigten während ihres mehrstündigen Aufenthaltes in der französischen Hauptstadt mehrere Sehenswürdigkeiten derselben. In einem Erlaß an die Eisenbahn-Direktionen bezeichnet der Minister der öffentlichen Arbeiten es für zweckmäßig, eine Abänderung in der Form der Rückfahrkarten eintreten zu lassen. Der Minister fordert alle Direktionen, denen Fahrkarten-Druckereien unterstehen, auf, Ermittelungen anzustellen, ob der Herstellung doppelseitiger Rückfahrkarten maschinentechnische Schwierigkeiten im Wege ständen und worin diese beständen. Berlin, 16. Mai. Eine Londoner Privatmeldung besagt, daß der Friedensschluß bevorstehe, da die Buren endgültig auf vollständige Unabhängigkeit verzichtet haben. Berlin, 14. Mai. Die höchste preussische Staatsauszeichnung für Handel und Gewerbe, die goldene Staatsmedaille für gewerbliche Leist-

lungen ist, wie die Blätter melden, den bekannten Firmen Siemens u. Halske und Heinrich Jordan in Berlin verliehen worden.

Mannheim, 12. Mai. Wie schon mitgeteilt, werden der Großherzog und die Frau Großherzogin aus Anlaß der deutschen landwirtschaftlichen Ausstellung Anfang Juni dieses Jahres in unserer Stadt einen mehrtägigen Aufenthalt nehmen. Hierzu werden hier großartige Vorbereitungen getroffen. Es sind eine Reihe größerer Festlichkeiten in Aussicht genommen, deren Glanzpunkt eine Rheinfahrt sein wird. Diese Rheinfahrt soll gewissermaßen eine Guldigung der Rheinschiffahrt vor dem Großherzog von Baden bilden, der sich um sie hervorragende Verdienste erworben hat. Es wird zu ihr auch Prinz Ludwig von Bayern erwartet. Ferner heißt es, daß der König von Württemberg auf eine ergangene Einladung gleichfalls sein Erscheinen zugesagt habe. Alle Rheinschiffahrtsgesellschaften wollen zu der Fahrt ihre größten und neuesten Dampfer entsenden, sodaß sich in unserer Stadt ein Flottile versammeln wird, wie sie bisher weder hier noch anderwärts am Rhein gesehen worden ist.

Karlsruhe, 13. Mai. Submissionsblüte. Bei dem Postneubau in Mannheim wurden für Steinbildhauerarbeiten inkl. Lieferung der Modelle folgende Preise abgegeben: Firma Binz-Karlsruhe 19 000 M. Kaiser-Mannheim 14 500 M. Laut-Mannheim 10 000 M. und Köstner-Mannheim 8900 M.

Heidelberg, 14. Mai. Die hiesige Bahnhoffrage hat jetzt ihre Lösung gefunden, indem der Bürgerausschuß einem dritten, von der Generaldirektion vorgelegten Entwurf, wonach der neue Bahnhof 1100 Meter weiter westlich und 4 Meter tiefer gelegt werden soll als der bisherige, einstimmig seine Genehmigung erteilt. Derartige tiefgelegte Bahnhöfe finden sich heute schon vielfach in England; in Deutschland besitzt Harburg einen solchen und in Hamburg wird gegenwärtig ein derartiger Bahnhofsbau ausgeführt. Für Heidelberg bedeutet dieser Plan vor allem deshalb die beste Lösung, weil er die Umwandlung der bisherigen Kopfstation in eine Durchgangstation ermöglicht.

Leipzig, Die Stadterordneten genehmigten die Verträge der Stadt mit den preussischen und sächsischen Eisenbahnverwaltungen behufs Errichtung eines Zentralbahnhofs in Leipzig mit einem Gesamtaufwand von 106 Millionen Mark und Zuschuß der Stadt von 17 Mill. M.

Colmar, 14. Mai. Der seit Jahren schwebende Plan, hier eine evangelische Garnisonkirche zu erbauen, geht der Verwirklichung entgegen. Die Stadt stellt der Militärverwaltung zu diesem Zwecke einen südlich des Bahnhofes gelegenen Bauplatz von über 6000 Quadratmetern unentgeltlich zur Verfügung. In der Umgebung der Kirche, für deren Bau 150 000 M. in Aussicht genommen sind, sind hübsche Anlagen vorgezogen.

Speyer, 16. Mai. Die „Pfälzische Ztg.“ meldet: Gestern abend nach 10 Uhr fuhr eine Hochzeitsgesellschaft von 8 Personen von Lachen-Speyerdorf bei Neustadt a. d. Haardt mit einem Wagen von hier nach Neustadt. Am Bahnübergang in der Schützenstraße hier schenkte die Pferde und durchbrachen in dem Moment die Schrauben, als der Personenzug von Germersheim einfuhr. Der Wagen wurde erfasst und total demoliert. Vier Personen wurden sofort getötet, eine fünfte ist im Laufe der Nacht im Hospital gestorben. Braut und Bräutigam kamen mit dem Leben davon, doch ist letzterem ein Fuß abgefahren. Die Braut ist wahnsinnig geworden.

Württemberg.

Der Landtag ist am vergangenen Dienstag wieder zusammengetreten und hat in der ersten Sitzung über das Schutzgesetz für die Bauhandwerker beraten. Demnächst wird auch eine Reihe von Eisenbahnprojekten zur Verhandlung gelangen, ferner eine Vorlage über den Wiederaufbau des kgl. Hoftheaters und die Schulgesetznovelle. Letztere wird wohl eine mehrtägige und ziemlich erregte Debatte bringen. Die Eisenbahntarifkommission hat bekanntlich auch eine größere

Reihe von Vorschlägen an die Regierung gelangen lassen, zu welcher die letztere wohl noch in dieser Tagung Stellung nehmen und ihre Ansichten bezüglich einer eventuellen Eisenbahntarifgemeinschaft mit Preußen darlegen wird. Man kann zum voraus annehmen, daß die Regierung sich weder nach der einen noch nach der andern Seite binden wird. Ein Zweifel darüber besteht namentlich nicht, daß eine solche preussisch-württembergische Eisenbahntarifgemeinschaft für Württemberg eine jährliche Mehreinnahme von mindestens 3, wahrscheinlich sogar aber 4 Mill. bringen würde. Bei unserer Finanzlage ist das nicht nur ein überzeugendes, sondern geradezu zwingendes Moment, das sich, je länger die Frage hinausgeschoben wird, desto mehr geltend machen wird. Bei einem diesbezüglichen Vertrag mit Preußen wird es doch wohl nicht schwer fallen, einen Paragraphen zu stipulieren, nach welchem bei den württ. Eisenbahnen, so lange eine genügende Anzahl von württ. Kandidaten vorhanden ist, nur Württemberger angestellt und unsere Landsleute nicht etwa nach Stallupönen u. versetzt werden dürfen. — Die Gemeindereform, welche eine Art Städteordnung bringen soll, liegt z. Bt. noch beim Geheimen Rat und wird wohl auch bald dem Landtag vorgelegt werden. Ob aber diese Gemeindereform noch in dieser Tagung vor den Sommerferien zur Verhandlung kommt, ist mehr als unwahrscheinlich; denn die diesbezüglichen Kommissionen werden wochenlang daran zu arbeiten haben und bis dahin wird dann der Hochsommer herandrücken, so daß die Erledigung dieser Frage zweifellos zur nächsten Tagung im Spätherbst verschoben werden muß.

Stuttgart, 15. Mai. Die heutige Sitzung der Abgeordnetenversammlung wurde mit der gestern abgebrochenen Debatte über das Submissionswesen ausgefüllt. Ein Antrag der Deutschen Partei will Bevorzugung der einheimischen Produzenten beim Bezug landwirtschaftlicher Erzeugnisse und Förderung und Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Verkaufsgenossenschaften sowie möglichen Ausschluß der Zwischenhändler; ein Antrag Rembold (namens des Zentrums) will Begünstigung der Handwerker-Organisationen und Eindämmung der Lehrlingszuchterei; ein Antrag Hildenbrand (namens der Sozialdemokraten) will in den Submissionsverträgen die 10stündige Arbeitszeit festgelegt wissen. An der Debatte beteiligten sich eine ganze Reihe von Abgeordneten, die im allgemeinen auf dem Boden des Kommissionsantrags stehen und die gestellten Zusatze teils empfehlend, teils ablehnend besprechen. Der Minister des Innern legte den Standpunkt der Regierung zu den einzelnen Anträgen dar und erklärte, daß er mit der Tendenz des deutschparteilichen Antrags einverstanden sei, während er den Antrag Rembold für überflüssig halte. Kriegsminister v. Schnürken machte erfreuliche Mitteilungen darüber, daß die Militärverwaltung jetzt schon die landwirtschaftlichen Produzenten gegenüber den Händlern ganz außerordentlich bevorzuge. Minister der auswärtigen Angelegenheiten von Soden betonte, daß die italienischen Arbeiter bei vielen Arbeiten unentbehrlich seien. Minister v. Bischof bekämpfte den sozialdemokratischen Antrag auf Einführung des 8stündentags auf dem Umweg über das Submissionswesen. Hausmann-Gerabronn schwächte den sozialdemokratischen Antrag durch einen Eventualantrag ab. Schließlich wurden die einzelnen Ziffern des Kommissionsantrages in der Hauptsache angenommen, der Antrag Rembold wurde abgelehnt, der Antrag Hildenbrand mit dem Eventualantrag Hausmann abgelehnt, der Antrag Schumacher angenommen; der Antrag der deutschen Partei wurde angenommen. Nächste Sitzung morgen.

Stuttgart, 16. Mai. Eisenbahnwünsche kamen in der heutigen Sitzung des Landtags zur Erörterung. Die Bitte der bürgerlichen Kollegien von Isny um Erbauung einer normalspurigen Nebenbahn von Isny nach Argen wurde nach dem Antrag des Berichterstatters Stodmayer der Regierung zur Kenntnisnahme übergeben. Der von Nieder und Mayer unterstützte Antrag des Abgeordneten von Wangen Kuon, die Bitte der Regierung zur Erbauung zu übergeben, wurde abgelehnt. Bei Beratung der

Linie Pfalzgrafenweiler-Freudenstadt beantragt die Kommission Uebergabe zur Erwägung, der Abgeordnete von Freudenstadt, Galler, beantragte Uebergabe zur Berücksichtigung, der Abgeordnete von Horb, Kessler, wünschte Anschluß der Bahn in Dornstetten (nicht in Freudenstadt). Die Anträge Kessler und Galler wurden abgelehnt, der Kommissionsantrag angenommen. Ein Antrag Viehsing, die Verhandlung auf 1 Stunde zu vertagen, damit die Fraktionen sich zu der für heute oder morgen in Aussicht zu nehmenden Vertagung des Landtags schlüssig machen können, wurde vom Präsidenten mit der Bemerkung zurückgewiesen, daß diese Vertagung heute oder morgen nicht stattfinden werde und daß deshalb die Fraktionen noch genügend Zeit haben, sich mit der Frage zu befassen. Eine lange Debatte entstand über die Projekte Egingen-Barthausen, Egingen-Langenschemmern, Egingen-Viberach, Uttenweiler-Munderkingen. Der Antrag der Kommission will die Linie Uttenweiler-Munderkingen der Regierung zur Erwägung, die anderen Linien zur Kenntnisnahme übergeben. Vizepräsident Dr. v. Kiene beantragte, die Eingaben, soweit sie die Erbauung einer vom Oberamt Egingen ausgehenden Verbindungsbahn zwischen der Donauthalbahn und der Südbahn in der Richtung nach Viberach betreffen, zur Berücksichtigung, soweit es sich um die einzelnen Projekte handelt, zur Erwägung zu übergeben. Schließlich wurde der Antrag Kiene mit einer Abänderung des Abg. Sommer (auf Erwägung) angenommen. Morgen Fortsetzung der heutigen Beratung. Schluß 1/2 Uhr.

Heeres-Ergänzung. Die Ergebnisse des Ergänzungsgeschäfts im Bezirk des XIII. (Kgl. Württ.) Armeekorps für das Jahr 1901 sind laut St. A. folgende: In den Listen wurden geführt 62,371 Mann. Ausgemustert wurden 2123 Mann, dem Landsturm ersten Aufgebots überwiesen 2954 Mann, der Ersatzreserve überwiesen 4116, ausgehoben 9931 Mann, überzählig geblieben sind 905 Mann.

Stuttgart, 15. Mai. Vom Geldmarkt schreibt die „Württ. Volksztg.“: Heute soll in Vereenigung die Entscheidung der Burensführer wegen des südafrikanischen Krieges fallen, der die ganze Kulturwelt mit Spannung entgegenfieht. Verspricht man sich doch, wie schon des öfteren angedeutet, von der Herbeiführung des Friedens allerseits ein Aufblühen von Handel und Industrie, so daß eine weitere Verschleppung dieser Angelegenheit eine stärkere Verflaumung, wenn nicht Deroute an den Börsen hervorrufen dürfte. Allerdings fehlt es auch nicht an Spekulanten, die sich einer Verschiebung des Friedens ruhig gegenüber verhielten und mit dem Sprichwort trösteten: „Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.“ Auch die amerikanische Gefahr wird wieder in etwas milderem Lichte beurteilt. Zwar verbirgt man sich nicht, daß die spekulativen Engagements dort in beängstigender Höhe angewachsen sind und sich ein Tendenzumwälzung drüben meist viel schneller als bei uns, sozusagen über Nacht, einstellt, aber man erinnert sich auch der starken Kapitalströmung, der sich Amerika in letzter Zeit erfreute.

Ehlingen, 15. Mai. In nächster Zeit wird hier ein Volkstasseehaus eröffnet werden, in dem warme und kalte Speisen zu billigen Preisen verabreicht werden sollen. Die Gründung geht vom Verein zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs aus und hat von Seiten der Großindustrie reiche Unterstützung gefunden.

Neuenbürg, 17. Mai. Auf den heutigen Schweinemarkt wurden 55 Stück Milchschweine zugeführt und das Paar zu 28—40 M. verkauft.

Ausland.

In Madrid findet an diesem Samstag die feierliche Krönung und Eidesleistung des Königs Alfonso XIII. mit all dem feinen Prunk des spanischen Hofzeremoniells statt. Alfonso XIII. vollendet sein 16. Lebensjahr, was nach spanischem Herkommen seine Großjährigkeit bedeutet, die ihn nunmehr zur selbstständigen Uebernahme der Regierung berechtigt, die für ihn durch mehr als sechzehn Jahre hindurch von seiner Mutter, der Königin-Regentin



Christine, geführt worden ist. Der jugendliche spanische Herrscher tritt seine selbstständige Regierung unter kritischen Verhältnissen an, krank doch Spanien schwer an den Folgen eines durch Jahrhunderte hindurch fortgesetzten Mißregiments, die Staatsfinanzen lassen alles zu wünschen übrig, wirtschaftlich ist das Land auf allen Gebieten zurückgeblieben, in seiner kulturellen Entwicklung steht es auf einem sehr bescheidenen Standpunkt, nach außen ist es durch den Verlust auch des Restes seiner Kolonien auf das Niveau einer europäischen Macht dritten Ranges herabgedrückt worden, im Inneren herrschen unaufhörliche Parteikämpfe und daneben bedrohen der Carlismus wie die republikanische, sozialistische und anarchische Gefahr fortgesetzt die heutige alfonistische Monarchie, wahrlich, die Auspicien, unter denen jetzt König Alfonso XIII. das Szepter ergreift, sind nichts weniger als erfreulich! Schon machen die Carlisten mobil, Don Carlos hat einen Protestaufruf gegen die Krönung Alfonso XIII. erlassen, in welchem erklärt wird, Don Carlos habe gegenwärtig seine Flagge eingeholt, er sei aber bereit, sie im gegebenen Augenblick selbst wieder aufzupflanzen.

In Frankreich ist der Entschluß des Kaisers Wilhelm mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Die Aufhebung des Diktaturparagraphen weckt neben einer gewissen süßauern Genußnahme die Erinnerung an eine alte Wunde. Im übrigen steht das französische Volk unter dem Eindruck starker Erregungen. Die Wahlen und Stichwahlen sind allerdings glücklich vorbei. Die Regierung hat in dem Wahlsfeldzuge einen stattlichen Sieg davon getragen. Die Thatsache ist, daß Waldeck-Rousseau durch den Ausgang der Wahlen eine breitere Grundlage gewonnen hat, von der aus er das Land regieren kann, ohne in der bisherigen Weise dem Sozialismus Spielraum geben zu müssen. Thatsächlich sieht der Sozialismus seine Macht geschwächt, wenn er sich auch hütet, dies offen zu gestehen. Der Präsident Loubet hat nun seine Reise nach Rußland in aller Ruhe antreten können und wird in Petersburg, nach den Mitteilungen der Blätter zu schließen, einen großartigen Empfang finden.

New-York, 16. Mai. Die Zerstörung von St. Vincent und der Hauptstadt Kingstown ist nach allgemeiner Ansicht nur eine Frage von Stunden. Furchtbare Explosionen folgen von Minute zu Minute, welche von starkem unterirdischem Donner begleitet sind. Die Vulkane speien noch immer kolossale Massen Rauch und Asche aus. Die vulkanischen Eruptionen haben den ganzen nördlichen Teil der Insel zerstört. Die Lavamasse dringt immer mehr vorwärts und hat bereits viele Dörfer vom Erdboden weggefegt. In Kingstown haben sich die Bewohner in die Keller geflüchtet. Nichts wie schwarze Wolken lagern über der Insel und erstrecken sich meilenweit über das Meer. Glühende Steine und Asche verhindern die Dampfer, sich der Küste zu nähern. Zwischen St. Vincent und der nahe gelegenen Insel Santa Lucia ist das Meer mit einer dichten Aschendecke bedeckt. Im ganzen Umkreise sieht man von Lavasteinen gebildete kleine Inseln. — Ferner wird berichtet, daß ein schwerer Cyclon sich den Antillen näherte.

Krieg Englands gegen die Buren.

Für den Krieg in Südafrika ist der 15. Mai von besonderer Bedeutung. An dem Tage sind die Burenführer zusammengetreten, um zu beschließen, ob es zum Frieden kommen oder ob der Krieg fortgesetzt werden soll. Beide Parteien, Engländer und Buren, wünschen sehnlich den Frieden. Die Kräfteabmessung hat zur Genüge gezeigt, daß keiner von ihnen bei der Fortsetzung des Kampfes auf eine erhebliche Besserung der Lage zu rechnen hat. Die Engländer müssen eingesehen haben, daß sie von einer wirklichen Besiegung der tapferen Burenvölker noch weit entfernt sind. Die Buren aber werden erkannt haben, daß sie bei ihrer geringen Zahl, dem Mangel an Kriegs- und Lebensmitteln nicht mehr die Möglichkeit haben, den Feind so erfolgreich zu schlagen, um seinen Rückzug aus dem Lande herbeizuführen. Das weitere Blut-

vergießen ist also für beide Teile zwecklos. Es kommt nur darauf an, daß von beiden Seiten ein wenig nachgegeben wird. In den Hauptpunkten sind die Parteien anscheinend bereits einig trotz der großen Worte, die des Ansehens wegen von englischer Seite noch gebraucht werden.

Pretoria, 15. Mai. Der hiesige Berichterstatter des Reuterschen Bureaus meldet unter Hinweis auf die heutige Burenversammlung in Vereeniging, daß, soviel sich aus den bisherigen Verhandlungen zwischen den Burenführern und Burgheers ermitteln lasse, nichts statgefunden habe, was auf eine baldige Einstellung der Feindseligkeiten hindeute. Die beste Friedensbürgschaft liege noch immer in thätkräftiger Fortsetzung des Krieges. Das englische Publikum solle sich nicht zu sehr darauf verlassen, daß die gegenwärtigen Beratungen auf einen baldigen Frieden deuten.

Klerksdorp, 14. Mai. Steijn wird mit seinem Sekretär auf der Reise nach Vereeniging morgen hier erwartet.

Vermischtes

Erholung im Schwarzwald.

(Eingefandt.)

(Nachdruck erwünscht.)

Bei dem ungeheuren Anwachsen des Fremdenstroms im Schwarzwald finden Erholungsbedürftige dort kaum noch die zur Erholung erforderlichen Bedingungen vor. Es ist daher ein dringendes Bedürfnis, daß einzelne Häuser sich besonders für die Zwecke der Erholung einrichten. Zu solchen Erholungshäusern würden sich namentlich Privatpensionen und Nebenhäuser von Gasthöfen eignen, und es müßten für sie etwa folgende Grundsätze gelten:

- 1) Das Haus muß eine ruhige Lage haben; seine Räume dürfen nicht zu eng und nicht überfüllt sein, sonst sind sie zur Erholung nicht geeignet.
- 2) Personen, die mit ansteckenden oder sonst lästigen Krankheiten, z. B. mit Schwindsucht, Keuchhusten, Hautkrankheit, Gemütskrankheit u. dergl. behaftet sind, dürfen nicht aufgenommen werden.
- 3) Kinder werden nicht aufgenommen (weil sie immer die Ruhe stören).
- 4) Geräuschvolle Unterhaltungen (Tanz, Gesellschaftsspiele und dergl.) sind im Hause und in seiner unmittelbaren Umgebung nicht gestattet.
- 5) Musizieren ist nur in einem besonders bestimmten Musikzimmer gestattet, das so liegen muß, daß man in den Fremdenzimmern nichts oder möglichst wenig davon hört. Es darf nur während einer Vormittags- und einer Nachmittagsstunde musiziert werden. Streich- und Blasinstrumente sind ausgeschlossen.
- 6) Nach dem Mittagessen und abends von 10 Uhr an muß völlige Ruhe im Hause herrschen.
- 7) Hunde, Kanarienvögel u. dergl. werden nicht aufgenommen.

Diese Grundsätze müßten in einer Hausordnung aufgestellt, in den Prospekten mitgeteilt und mit Strenge durchgeführt werden. Wer sich ihnen nicht fügen will, möge sich eine andere Unterkunft aussuchen.

Wir glauben, daß Häuser mit solcher Hausordnung stets viel besucht sein werden. In den Zeitungsinseraten müßten diese Häuser sich besonders kenntlich machen, etwa durch den Besatz: Erholungshaus mit entsprechender Hausordnung.

Herrenberg, 14. Mai. Ein merkwürdiger Fund wurde heute im Stadtpfarrhaus (früheren Helfershaus) gemacht: beim Umbauen des Dachs fanden 2 Maurer je einen prächtigen in ein Papier eingewickelten Kronenthaler aus dem Jahr 1795 mit dem Bilde des Kaisers Franz II. Die Thaler waren hoch oben am Firn zwischen Ziegeln und Dachsparren versteckt, vielleicht als sinnige Gabe eines damaligen Pfarrherrn für künftige Handwerksleute.

Weinsberg, 16. Mai. Als Kuriosum mag erwähnt werden, daß der hiesige Raminfegermeister seit einiger Zeit in niedlichem, mit 2 Bonny's bespanntem Leiterwägelchen seinem „dunken“ Gewerbe in den Landorten nachgeht.

Aus Baden, 14. Mai. Zur diesjährigen Berliner Mastviehausstellung stellte Baden das schwerste Tier, den Gemeindebullen von Ermatingen (Kreis Waldshut) im Gewicht von 1170 Kilo. Baden war zum allerersten Mal an der Ausstellung beteiligt und zwar mit sehr gutem Erfolg.

Wißgoldingen, 15. Mai. Eine seltene Entdeckung machte vorgestern der Raminfeger im Pfarrhaus dahier. Er traf nämlich unter dem Giebel des Daches das Nest eines Hühnerhabichts mit zwei Jungen, die noch nicht flügge sind, nebst einem Ei an. Der Habicht, ein Prachtexemplar des Astur palumbarius zieht ganz ungeniert zum obersten kleinen Dachladen ein und aus. Diese Kühnheit dürfte dieser Habicht sonst selten an den Tag legen.

Naturnahliches Wetter am 18. und 19. Mai.

(Nachdruck verboten.)

Vor der Beseitigung liegt nunmehr ein kleiner Luftwirbel von 745 mm, über der ganzen Nordsee Nordholland und Nordwestdeutschland ein solcher von 750 mm, ebenso am nördlichen Ausgang des irischen Kanals. Der Hochdruck in der Umgebung des Weißen Meeres ist auf nahezu Mittel abgeflacht worden. Tagegen behauptet sich über Spanien und Südfrankreich ein Hochdruck von 765 mm. Demgemäß ist für Sonntag und Montag bei ziemlich milder Temperatur mehrschichtig gewittert bewölkt und auch zu vereinzelt Störungen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Neueste Nachrichten u. Telegramme.

Wiesbaden, 16. Mai. Der Kaiser richtete an Präsident Roosevelt in englischer Sprache ein Telegramm, in welchem er mitteilt, daß er beabsichtige, den Verein. Staaten eine Bronzestatue Friedrichs des Großen zum Geschenk zu machen, die in Washington zu errichten wäre. Möge diese Gabe angesehen werden als ein dauerndes Zeichen der innigen Beziehungen, welche zwischen unsern beiden großen Nationen mit Erfolg gepflegt und entwickelt worden sind. Wilhelm I. R. — Auf das Telegramm des Kaisers antwortete Präsident Roosevelt mit einem Telegramm in deutscher Sprache, welches lautet: Kaiser Wilhelm, Wiesbaden. Ich bin tief empfänglich für Ihre großartige und freundliche Anerbieten. Gewiß wird es unserem Volke das größte Vergnügen bereiten, aus Ihren Händen eine Statue des berühmten Herrschers und Soldaten, eines der größten Männer aller Zeiten, Friedrichs des Großen, zu erhalten, und eine besondere Angemessenheit liegt darin, daß seine Statue in der Stadt Washington, der Hauptstadt der Republik, auf deren Geburt er mit so freundlichem Interesse schaute, errichtet werden soll. Die Gabe wird hier sicherlich angesehen werden als ein erneutes Zeichen der Freundschaft zwischen den beiden Nationen. Wir hoffen und glauben fest, daß diese Freundschaft in den kommenden Jahren noch stärker und fester werden wird. Es ist ein Zeichen für die Wohlfahrt des ganzen Menschengeschlechtes, daß am Anfang dieses Jahrhunderts das amerikanische und deutsche Volk in dem Sinne herzlicher Freundschaft zusammenarbeiten. Theodore Roosevelt.

Wiesbaden, 16. Mai. Der König von Schweden und Norwegen, der nachmittags das Rathaus besuchte hatte, wurde zur kaiserlichen Abendtafel im kaiserlichen Wagen mit einem Leibjäger abgeholt. Der Kaiser empfing den König im Vestibule des Schlosses. Abends wohnte der Kaiser dem 6. Festspielabend bei.

Paris, 16. Mai. Der Minister der Kolonien macht bekannt, daß Maßregeln getroffen seien, um aufs schnellste die Verproviantierung von Martinique sicherzustellen. Bedeutende Sendungen seien von den Nachbarcolonien gemacht worden. Ferner würden unverzüglich amerikanische Transportschiffe in Fort der France eintreffen, die Lebensmittel brächten, die für die Verpflegung von 150 000 Personen während drei Wochen ausreichen.

Mit einer vierseitigen Beilage.

Am Pfingstmontag erscheint kein Blatt.

